

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 7. Dezember 1968

Blatt 3573

Gesperrt bis Sonntag, 8. Dezember, 19.30 Uhr:

Wien baut auch im Winter
=====

Bürgermeister Bruno Marek über Probleme der Winterbeschäftigung

7. Dezember (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 8. Dezember, um 19.30 Uhr im Programm Österreich Regional von Radio Wien über Winterbeschäftigung und Winterbaumaßnahmen der Stadt Wien.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Ich möchte mich in der heutigen Sendung mit einem Problem beschäftigen, das nicht nur in Wien wirksam ist, sondern in weit größerem Ausmaß noch in den anderen Bundesländern: ich meine die Winterarbeitslosigkeit. In den Wintermonaten steigt alljährlich die Zahl der Arbeitssuchenden immer beträchtlich an. Der Anteil der Arbeitslosenrate in Wien bewegte sich in den letzten drei Jahren, in den Monaten Dezember, Jänner und Februar nur um zwei Prozent. Als Vergleich hiezu erscheint mir die Zahl der übrigen Länder erwähnenswert: Sie beläuft sich auf 5,4 bis 7,5 Prozent, das heißt, die Winterarbeitslosigkeit ist dort ungefähr dreimal so hoch wie in Wien.

Einige Monate jährlich ohne Arbeit und dadurch ohne ordentliches Einkommen zu sein, ist nicht nur für jeden einzelnen Arbeitssuchenden und dessen Familie sehr hart, sondern bringt darüber hinaus der ganzen Wirtschaft Nachteile; gehen doch auf diese Weise jedes Jahr viele, viele Arbeitsstunden der Volkswirtschaft verloren. Ich kann sagen, daß es kein Zufall ist, daß in Wien die Winterarbeitslosenrate so extrem niedrig ist:

./.

Schon seit mehreren Jahren konnte durch ausreichende und vor allem rechtzeitig getroffene Vorkehrungen der Stadt Wien für intensive Winterbaumaßnahmen erreicht werden, daß auf den kommunalen Wohnbauanlagen eine ausgeglichene Beschäftigungslage während des ganzen Jahres gewährleistet werden kann.

Jeden Winter: 10.000 Wohnungen im Bau

So konnten in den Monaten Jänner und Februar dieses Jahres durchschnittlich 10.500 bis 10.800, Ende März sogar 13.400 Arbeitskräfte auf den Bau- und Arbeitsstellen der Stadt Wien beschäftigt werden.

Durch die Fortführung der Arbeiten auf den städtischen Baustellen während des Winters werden aber nicht nur auf diesen Baustellen Arbeitskräfte beschäftigt, sondern es wird auch dadurch vielen Arbeitskräften in der Industrie und des Gewerbes in Werkstätten und Fabriken Beschäftigung geboten.

Auch für den bevorstehenden Winter sind alle Vorkehrungen zur Aufrechterhaltung der Beschäftigung im weitesten Maße getroffen worden. Beim Wohnhausneubau sind die Baubeginne auf das Jahr gleichmäßig verteilt, so daß zirka zwei Drittel der Häuser vor Wintereinbruch die Dachgleiche erreichen und für die Professionistenarbeiten schon im Winter zur Verfügung stehen. Darüber hinaus sei auch betont, daß von der Stadt Wien selbst jährlich 5.000 Wohnungen errichtet werden, so daß bei einer Baudauer von annähernd zwei Jahren jeder Bau über zwei Winter geführt werden muß. Im Gegensatz zu den Gepflogenheiten mancher privater Bauherren unternimmt die Stadt Wien geeignete Maßnahmen, auf die ich noch später eingehen werde, die die Bauwirtschaft in die Lage versetzt, die Arbeiten auch während des Winters weiterzuführen. Es sind demnach also jeden Winter zirka 10.000 Wohnungen im Bau.

In diesem Zusammenhang muß ich aber auch erwähnen, daß zirka die Hälfte der von der Stadt Wien direkt in Auftrag gegebenen Wohnungen in Fertigteilbauweise errichtet werden, das heißt, daß die Fertigteile für diese Wohnungen zur Gänze in Fabriken hergestellt werden, und für diese Arbeitskräfte eine kontinuierliche Beschäftigung während des ganzen Jahres gewährleistet ist.

Fertigteile werden aber nicht nur für Wohnhausbauten, sondern auch in sehr großem Maße für Hochbauten anderer Zweckbestimmung wie Schulen, Spitäler und im Tiefbau wie bei Brückenbauten und Fernheizkanälen verwendet. Ähnliches ist auch bei Stahlbauten, die fast bei jedem Wetter durchgeführt werden können, gültig.

Die für den Wohnhausbau bestehende Regel, nämlich die Dauer jedes Bauvorhabens über zwei Winter, gilt im verstärkten Maße für sehr komplizierte Neubauten wie Fernheizwerke, Spitäler, Hallenbäder, deren Bauarbeiten einen größeren Zeitaufwand erfordern.

Beheizte Baustellen, vorgewärmter Beton

Während des heurigen Winters wird eine Reihe von bedeutenden Objekten im Bau sein. Ich denke unter anderem an die Monsterbaustelle Allgemeines Krankenhaus, an den Neubau der Krankenanstalt Rudolfstiftung, den Neubau der Unfallchirurgie Wilhelminenspital, weiters an das große Fernheizwerk Spittelauer Lände, die Fernheizwerke Süd und Großfeldsiedlung, sowie an die vierte Brücke über den Donaustrom und die Brückenbauten für die Autobahn Süd.

Ich möchte nun im einzelnen die Maßnahmen erwähnen, die es den Baufirmen und den Firmen des Baunebengewerbes ermöglichen, die Arbeiten auch während der kalten Jahreszeit durchzuführen, und zwar Maßnahmen, die durchwegs von der Stadt Wien an die Firmen in Auftrag gegeben und vergütet werden.

Auf jenen Baustellen, die spät im Jahr begonnen werden und sich daher bei Wintereinbruch noch im Stadium des Rohbaues befinden, werden Vorkehrungen zur Erwärmung der Zuschlagstoffe und des Betonanmachwassers getroffen, es werden auf den Baustellen Sanddepo~~te~~ in geschützter Lage geschaffen, man schützt die einzelnen Baukörper gegen den Kälteeinfluß durch Abdecken beziehungsweise Erwärmen mit Heizgeräten und Ähnlichem mehr. In verschiedenen Fällen wird auch vorgewärmter Transportbeton verwendet.

./.

Wenn bei Einbruch des Winters jedoch die Dachgleiche erreicht wird, werden die Öffnungen in den Umschließungsmauern der Objekte geschlossen und die Häuser provisorisch beheizt. Da schon zirka 80 Prozent der Wohnhausbauten eine Zentralheizung erhalten, ist man bemüht, diese Zentralheizungen schon während des Baues provisorisch in Betrieb zu nehmen, was den idealen Fall der Bauheizung bedeutet. Kann jedoch die Zentralheizung aus terminlichen Gründen nicht bis zum Wintereinbruch fertiggestellt werden beziehungsweise ist in den Objekten oder Wohnhäusern keine Heizung vorgesehen, werden Heizgeräte auf Öl- oder Gasbasis benützt.

Ergänzend zum vorher Gesagten möchte ich betonen, daß selbstverständlich alle Neubauten wie Spitäler, Schulen, Kindergärten und Bäder mit Zentralheizung ausgestattet werden.

Alle diese Maßnahmen ermöglichen im Inneren des Rohbaues ein ungestörtes Arbeiten für alle Professionisten. Einen nicht unerheblichen Anteil an der Beseitigung der Winterarbeitslosigkeit tragen aber auch die Erhaltungsarbeiten in den städtischen Objekten.

Von den durchschnittlich im Jahre für Erhaltungsarbeiten vorgesehenen 400 Millionen Schilling wird nicht zuletzt und bewußt ein großer Anteil für Arbeiten während der Wintermonate herangezogen.

20 Millionen für zusätzliche Winterarbeiten

In diesem Zusammenhang will ich auf ein Sonderprogramm für den Winter 1968/69 hinweisen. Über Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten, Kurt Heller, hat Vizebürgermeister Felix Slavik für die kommenden Wintermonate einen Betrag von 20 Millionen Schilling für die Durchführung zusätzlicher Winterarbeiten zur Verfügung gestellt.

Nicht nur durch die speziellen Maßnahmen, die den Bau während des Winters ermöglichen, ist ein wesentlicher Beitrag für die Beseitigung der Winterarbeitslosigkeit geleistet worden, sondern auch durch die Tatsache, daß die Stadt Wien bewußt immer schon für den Bausektor einen beträchtlichen Anteil des Gesamtbudgets der Stadt Wien bereit gestellt hat.

./.

Dies gilt im besonderen Maße auch für das Jahr 1969, in dem im Sinne einer Vollbeschäftigung des Bauhaupt- und Bauneben-gewerbes 4,5 Milliarden Schilling vorgesehen sind, was eine Steigerung gegenüber den bisherigen Jahren bedeutet.

In diesem Betrag sind auch Mittel für die Errichtung und Förderung von 12.600 Wohnungen vorgesehen. In diesen Wohnungen werden wieder 36.000 Menschen eine Heimstätte finden - das entspricht der Einwohnerzahl der Stadt Villach.

Abschließend sei mir die Feststellung erlaubt, daß die Stadt Wien mit ihren Maßnahmen alljährlich einen wesent-lichen Beitrag zur Vermeidung einer Winterarbeitslosigkeit leistet. Dadurch ist es in den vergangenen Jahren möglich geworden, in Wien die Arbeitslosenrate während der Wintermonate extrem niedrig zu halten. Ich kann nun mit ruhigem Gewissen sagen, daß es so auch im kommenden Winter sein wird".

- - -

Gehrte Redaktion!

Wir erinnern Sie, daß kommenden Montag, den 9. Dezember, um 17.30 Uhr, der Weihnachtsbaum vor dem Rathaus zum ersten Mal illuminiert wird. Landeshauptmann Hans Sima wird vorher den Baum an Bürgermeister Bruno Marek übergeben. Das Platzkonzert beginnt eine halbe Stunde vor der kleinen Festlichkeit, also um 17 Uhr. Sie sind herzlich eingeladen, Bericht-erstatte und Fotoreporter zu entsenden.

Zeit: Montag, 9. Dezember, 17.30 Uhr.

Ort: Weihnachtsbaum auf dem Rathausplatz.

- - -

Gesperret bis 20 Uhr!

100 Jahre Künstlerhaus
=====

7. Dezember (RK) Bei dem Festakt anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Künstlerhausgebäudes, hielt heute abend Bürgermeister Bruno Marok folgende Begrüßungsansprache:

"Als ich heute das Künstlerhaus betrat, hatte ich unwillkürlich das Gefühl, daß ich eine Werkstatt betrete, eine Werkstatt des alten und des neuen Wien, eine Bauhütte, in der das Antlitz unserer Stadt gebildet und geformt wird. Vier, ja fünf Generationen von Wiener Künstlern, Architekten, Bildhauern und Malern haben im Künstlerhaus, in der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, deren Namen auch dieses Gebäude trägt, daran gearbeitet, ihrer Vaterstadt jene Physiognomie zu geben, die sie vor ihrem geistigen Auge sahen.

Mitglieder des Künstlerhauses waren es, die eine neue architektonische Epoche der Stadtgeschichte einleiteten: Sie schufen die großen Bauwerke der Ringstraßenzeit, und mit ihnen auch dieses Haus, dessen hundertjähriges Bestandsjubiläum wir heute begehen. Sie bestimmten damit maßgeblich den baulichen Charakter dieser Stadt, sie gestalteten ihr typisches Gesicht, wie es uns von Jugend an vertraut ist, wie es alle Welt seit Jahrzehnten mit dem Begriff der österreichischen Bundeshauptstadt verbindet. Die Werke der Mitglieder der Künstlerhaus-Gesellschaft zu benennen, hieße die Sehenswürdigkeiten der Wiener Innenstadt getreu nach dem Baedeker aufzählen. Die Verdienste, die sich Ihre Künstler um diese Stadt erworben haben, sind in steinernen Zeugnissen für alle Zeiten festgehalten.

Wie innig Wien und sein Künstlerhaus miteinander verbunden waren, geht nicht zuletzt auch daraus hervor, daß einer der Präsidenten dieses Hauses - Hans Makart - seiner Zeit einen eigenen Kunst- und Lebensstil aufprägte. Ich erinnere ferner an die in aller Welt anerkannten Werke eines Rudolf Alt, von Canon, Pettenkofen, Romako, Jakob Emil Schindler und Egger-Lienz, um nur einige berühmte Namen repräsentativ für viele andere zu nennen. Sie alle stehen auf der glanzvollen Haben-Seite der Schaffensgemeinschaft des Wiener Künstlerhauses.

Doch sollte der Glanz der großen Vergangenheit, auf die wir alle stolz, für die wir alle dankbar sind, die Gegenwart nicht in den Schatten stellen. Auch das erste Hochhaus dieser Stadt, das seinen traditionellen Namen beibehalten hat, obwohl inzwischen andere Bauten wesentlich höher emporgewachsen sind, stammt von einem Mitglied des Künstlerhauses. Darüber hinaus aber, und das halte ich für das Wesentliche, sind auch heute zahlreiche Künstler dieses Hauses an der Planung und an der Errichtung unserer neuen kommunalen Wohnanlagen tätig. Auch eine große Zahl von Plastiken, Mosaiken und Sgraffitis gingen aus der Werkstatt von Mitgliedern Ihrer Gesellschaft hervor. Sie bilden eine einzigartige Dauer-Freilichtschau an unseren Gemeindebauten und beweisen einmal mehr, daß Kunst und Volk in dieser Stadt einander nicht entfremdet sind.

Diese festliche Versammlung und die hier anwesenden prominenten Persönlichkeiten, meine Damen und Herren, zeigen aber noch etwas: sie dokumentieren, daß die Wiener Künstlerhaus-Gesellschaft nicht nur zu einem kulturellen, sondern auch zu einem gesellschaftlichen Mittelpunkt unserer Stadt geworden ist. Veranstaltungen im Künstlerhaus haben stets eine große Anziehungskraft und einen eigenen Reiz auf die Bevölkerung ausgeübt. Durch ihre ungezwungene, ich möchte fast sagen familiäre Heiterkeit wurden die "Gschnas-Feste" nicht allein zu einem Höhepunkt, sondern auch zu einer typischen Veranstaltung des Wiener Faschings. Die Feste werden stets mit Geschmack und Kunstsinn gestaltet und sind repräsentativ für das Niveau der Wiener Geselligkeit. Schließlich möchte ich noch die alljährlichen Ausstellungen erwähnen, die zu Treffpunkten der Kunstwelt werden und in diesem hundertjährigen Gebäude alles versammeln, was Rang und Namen hat.

Meine Damen und Herren, ich kann im Namen der Wiener Stadtverwaltung sprechen und bin überzeugt, auch die Gefühle der Wiener Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen, wenn ich sage:

./.

Die Stadt Wien und das Wiener Künstlerhaus sind durch jahrzehntelange wechselvolle Schicksale und Fügungen auf das engste miteinander verbunden. Unsere Glückwünsche zu dieser Jubiläumsfeier entspringen daher echter Freundschaft und einem aufrichtigen Herzensbedürfnis: Mögen das Wiener Künstlerhaus und die Gesellschaft bildender Künstler Wiens noch viele Jahre weiterer Erfolge und bahnbrechender schöpferischer Leistungen erleben - im Interesse einer neuen Blüte der österreichischen Künste und zum Wohle und zum Ruhme ihrer Vaterstadt. Möge der Weg der Mitglieder des Künstlerhauses in das zweite Jahrhundert seines Bestehens vielleicht weniger wechselvoll und schicksalsschwer, aber mindestens so schaffensfreudig und schöpferisch beglückt sein wie in der Vergangenheit!"

- - -

Mit Bau der 3. Wasserleitung könnte begonnen werden.
=====

Eine der größten Hydrologie-Forschungsarbeiten wurde abgeschlossen

7. Dezember (RK) Bei den Barbarafeiern in der Steiermark in Neuberg a.d. Mürz und in Niederösterreich in Hinternaßwald von den Arbeitsgemeinschaften Süd und Nord, die das Wasserleitungsprojekt Fassung ~~und~~ Einleitung der Sieben Quellen mit der Durchörterung des Schneealpenmassivs durchgeführt haben, erklärte der in Vertretung des Herrn Bürgermeisters erschienene Stadtrat Hubert Pfösch unter anderem: die Wiener Stadtverwaltung sehe ihre Aufgabe auf dem Gebiete der Wasserversorgung der Bundeshauptstadt darin, den Erfordernissen der Gegenwart mit dem Blick in die Zukunft gerichtet, gerecht zu werden. Dazu dienten die umfangreichen Arbeiten zum Ausbau des Grundwasserwerkes in Nußdorf, die Neuerrichtung des Grundwasserwerkes in der Unteren Lobau, der Ausbau der Ringleitung Süd und Ost sowie des Behälterbaues in Wien. Dafür hat die Stadtverwaltung in den letzten Jahren Hunderte Millionen Schilling aufgewendet.

Man müsse jetzt, wo die Grundlagenforschung zur Erstellung einer Wasserbilanz in der Mitterndorfer Senke südlich von Wien vor dem Abschluß stehen, an die Errichtung der III. Wasserleitung denken. Man sei dem Arbeitsteam, dem ausgezeichnete Fachkräfte angehören und das im Auftrage der Obersten Wasserrechtsbehörde unter Leitung von Prof. Dr. Kresser gearbeitet hat, sehr zu Dank verpflichtet. Es handelt sich um eine der größten Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Hydrologie. Es wurde sowohl die Mächtigkeit des Grundwasserträgers sowie die des Grundwasserstromes festgestellt und die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen.

Damit tritt die schon vor 20 Jahren eingeleitete Erhebung über dieses Wasservorkommen in ein entscheidendes Stadium. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft wird nun in der Lage sein, gestützt auf objektive Forschungsarbeit, die von der Stadt Wien 1962 beantragte Schon- und Schutzgebietsverordnung zu erlassen.

Darüber hinaus erscheint es nunmehr möglich zu sein, auch die Entnahmemenge so festzulegen, daß diese die Investitionen von 500 Mill. S rechtfertigt.

Stadtrat Pfoch betonte, er sei fest davon überzeugt, daß dieses vor mehr als hundert Jahren festgestellte Wasservorkommen in nicht mehr allzu ferner Zeit gehoben werde, zum Nutzen der Anrainerbevölkerung des Landes Niederösterreich und für die Bevölkerung des Landes Wien.

- - -

Glatteisalarm in Wien
=====

7. Dezember (RK) Heute früh waren alle Fahrbahnen Wiens mit einer Spiegeleissschichte überzogen. Die Stadtreinigung gab Glatteisalarm. Bereits in der Nacht waren Streufahrzeuge im Einsatz. In den Morgenstunden fuhren insgesamt 215 Streufahrzeuge durch die Straßen. 510 Mann der Stadtreinigung standen pausenlos im Einsatz. Bei der Westautobahneinfahrt nach Wien gab es einen Unfall, als ein PkW in einen Streuwagen hineinfuhr.

- - -